Promised New Age

Ich will wiederkehren.
Ich sage dir, ich komme zurück, mit dir zu spielen, dein Freund zu sein, mit dir in den Kampf zu ziehen. Die Sonne wieder an ihren Platz am Himmel zu ziehen und zu erkennen, wer wir sind, um zu finden den Platz, den unseren in der Gesellschaft, die sich vor ihrem Wandel nicht rettet, die sich ziehen lässt und Gerechtigkeit nicht erkennt, unser eigen Recht verbiegt.

Allein. Jetzt stehst du hier, und du fragst dich, was kannst du träumen, wonach kannst du dich sehnen, in dieser Welt, der neuen Welt, der Welt, die ohne ihn nicht mehr ist, allein bist du nun hier. Zu groß der Verlust, zu klein deine Hoffnung. Er hatte sein Versprechen gebrochen – nicht für immer ist er bei dir. Und alleine ziehst du nun weiter, durch diese neue Welt, die du ohne sein Herz nicht mehr erkennst, die du nicht mehr kennen willst, die du verachtest, die du tauschst. Wo ist das Herz, das dir versprach, immer, ohne Ausnahme bei dir zu sein, dir den Weg zu weisen und dich zu leiten – Alles dunkelt nun, es wird kahler, trister, es dämmert und du tastest dich durch den Raum, blind, und kein Flüstern dein Ohr vernimmt. Durch diese Welt rennst du, mit dem Eimervoll Herzen; mit den Herzen, die du nicht willst, die sie dir entgegenstrecken, dir anbieten, die du sammelst, ansiehst und nicht erkennt. Fühlst dich, als kennst du diese Welt – die Straße, auf der du läufst, das wiederkehrende Nichts, das dir dein Leben auftut, denkst, du weißt alles und dir wird klar, du weißt nicht, was vor dir liegt; dir wird klar, dass du nichts mehr siehst in dieser dunklen Zeit, in diesem zeitlosen Moment.

Gott?

Lebens-weg

Und es zieht mich herunter.
Ich will nicht mehr bis tief in die Nacht warten. Die Dunkelheit lebt jetzt in mir, in diesem Augenblick wird dir Nacht, ich bin verloren ohne dich, ich brauche dich vor der Nacht, ich suche dich, dein Leben, meine Liebe, unsere Freundschaft, ich bin nichts, ohne dich heute Nacht, ich will nicht warten, hier warten, bis ich dich finde. Ich will leben, wie wir es immer taten. Es fühlt sich an, wie die leere Hülle, das kalte, hohle Nichts in mir, und ich will das Atmen aufgeben, die Augen schließen und vergessen, verloren…

Nihilismus

Neue Zeit → schlechter

Der Nachbar lächelt dich an, als du vorübergehst, der Hund blickt dir nach, als du vorübergehst, der Rasen drückt sich platt, die Blumen gießen sich, der Text schreibt sich – doch du gehst vorüber, kannst keinen Schritt mehr tun, und gehst vorüber. Alles entsteht, doch du erkennst nichts mehr, nichts mehr tust wirklich du. Die Welt ist nicht mehr ohne ihn, dein bester Freund, der einzige, mit dem du alles tust. Das Schicksal stellt dich hin, allein, und du bleibst es, du wirst es immer bleiben, du weißt, keinen Menschen wirst du so sehr aufnehmen können wie diesen Freund, nie mehr wirst du einen finden, nie mehr wirst du etwas tun. Wer denkst du, bist du, wie du hier durch diese Welt ziehst, deine Herzen einsammelst, die dir nichts bedeuten. Wer denkst du, bist du, wenn du durch die Nacht rennst, die dunkle Gasse entlang, nach dem Leuchten, nach dem Pochen, nach der Liebe des Herzen, das dir so fern, nach dem Menschen, dem Herzen, das dir so wichtig. Du spürst keinen Ton, hörst keinen Blick, riechst keinen Laut und schreist nach dem Duft, es gibt dich nicht mehr, wie du suchst, wie du rennst, wie du auch schreist, es gibt dich nicht mehr – in der neuen Welt, in der tristen, einsamen – in der wirklichen Welt.

Wahrnehmungs-losigkeit

Fremd-bestimmung

Identitäts-losigkeit

Liebst du den Schmerz, die Furcht, die Angst, das Dunkel. In dieser neuen Zeit, nichts bleibt dir, das triste, das einsame, das Leben, wie es ist. Du änderst. Das neue Leben, die neue Welt, die Erde, den Planeten Wie kannst du etwas tun. Du rennst, du schreist, du rufst. Wo ist meine Welt, mein Herz. Deine Gedanken kreisen, deinen Herzschlag hörst du nicht. Du verlierst die Liebe, du suchst danach. Du sammelst die Herzen, die sie dir schenkten. Den Wert erkennst du nicht, du nimmst sie, wie eine Trophäe, wertvoll, doch dir nichts wert. Du hältst ein Herz, in der nächsten Sekunde schon ein anderes. Doch eines, eines hast du verloren und du suchst. Du suchst und du findest es nicht, das Herz, das dir vermacht, an das du so oft gedacht, das Herz, das dir nun fehlt, so sehr. Und du weißt nicht mehr, wer du bist, denn es fehlt dir. Irgendwas in dir fehlt. Und du findest es nicht; du suchst es, doch es kommt nicht wieder. Und du rufst, und du schreist, ja du weinst, doch es kommt nicht, es kommt nicht wieder, es bleibt dir verborgen. Und du flehst, du rufst, doch du weißt nicht, wer du bist, der Verlust zerreißt dich, doch du findest dich nicht wieder.

Alltagstrist-heit

Tatendrang? oder erneuter Identitätsverlust

Vanitas-gedanke?

innere Leere

Immer wieder laute Emotionen

Vergangenheit → Zukunft

Du schließt deine Augen – es wird dunkel. Du sitzt da, du denkst, denkst an die Zeit, an eine Zeit zu der es besser war. Du träumst von den Tagen, träumst von diesem Moment, von der Wärme und dem Glück.

Träumen als Ausweg?

Wärme, Helligkeit, Sinneswahrnehmungen

Und es ist echt. Du glaubst es nicht, keine vor dir, keiner bei dir, keiner mit dir, doch es muss besser werden. Ein Augenblick, in dem du nicht mehr denkst, ein Augenblick, in dem du lachst, ein Moment, in dem du bist, was du bist, eine Sekunde, die dich leben lässt, ein einziger Blick und du verstehst, ein Ton und du hörst, ein Blick und du siehst, eine Sekunde und du riechst die Chemie – sie stimmt – sie passt. Und du lebst. Die Farben kehren wieder, du kannst wieder laufen, du kannst lachen, und du hoffst, ja so soll es sein, du träumst, du wünschst, du hoffst – so willst du es haben. Fragen stellst du in den Raum, gewachsen bist du über dich.

lebhaft

Plötzlich spürst du das Pochen, das Blut in deinen Adern, die Wärme, die dir aus deinem Innern entweicht, die Liebe, das Leben, all das, was dir schon immer im Herzen steckt. Die Wärme geht – sie läuft durch deine Arme, deine Brust ganz warm, deine Beine werden warm, das Leben kehrt dir wieder, das Funkeln in den Augen, das Grinsen im Gesicht, das Lachen in deinem Blick. Die Freude.

Tatendrang, Aktivität

Fehlen v. Gott illusorisch?

Und wieder siehst du den neuen Moment, die neue Zeit, alles ist anders. Alles wird bunt, wird fröhlich, wirst du. Du verschmilzt wieder zu neuem Leben, rennst durch die Straßen, schnappst den Hund, winkst dem Nachbarn. Du erkennst, dass er immer bei dir ist, das Herz war in dir verborgen. Es warst du, er ist bei dir, wo immer du bist, hilft, was immer du brauchst, und unterstützt dich bei allem, was täglich du tust. Hoffnung, Liebe und Leben steckten immer in dir, er hielt sein Versprechen. Niemals allein – immer geliebt – Bist du niemals allein.
Versprochen…

Freund

Im Alltagsdschungel trotzdem von ~~Gott~~ begleitet?

↳ Lösung für moderne Identitätsprobleme?